Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 23 (1890)
Heft: 17

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

XXIII. Jahrgang. **Nr. 17.** Bern, 26. April 1890.

Berner Schulblatt

Organ der freisinnigen bernischen Lehrerschaft.

Erscheint jeden Samstag einen Bogen stark.

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 5. 20, halbjährlich Fr. 2. 70 franko durch die ganze Schweiz. — **Einrückungsgebühr:** Die durchgehende Petitzeile oder deren Raum 25 Cts. (25 Pfennige), die zweispaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Cts. (15 Pfennige). — **Bestellungen:** Bei allen Postämtern, sowie bei der Expedition und der Redaktion in Bern.

Die Lehramtsschule an der Universität Bern,

die so lange angestrebte, schon lange auf dem Papier stehende, endlich im nächsten Sommersemester soll sie Fleisch und Blut erhalten!

Für die Ausbildung tüchtiger Lehrkräfte für die Primarschule ist durch gute Seminarien seit den 30er Jahren überall gesorgt worden. Aber die Heranbildung guter Mittellehrer hat man allzu lange vernachlässigt.

Wohl wurde am eidg. Polytechnikum eine VI. Abteilung zur Heranbildung von Lehrern kreirt, leider aber fast ausschliesslich nur für Fachlehrer in Mathematik und Naturwissenschaften, möglichst einseitig mit Beiseitelassung der pädagogischen und methodischen Ausbildung. Wie schade, dass nicht eine gut organisirte Lehramtsschule am Polytechnikum für das grosse Bedürfnis der Heranbildung *eidgenössischer Mittellehrer* gesorgt hat! So verblieb die Aufgabe, kantonale Mittellehrer zu bilden, den kantonalen Hochschulen und Akademien und wurde erst nach und nach mehr oder weniger glücklich gelöst.

Zürich ging voran und vervollständigte seine bez. Einrichtungen in den letzten Jahren wesentlich. In Genf, Lausanne und Neuenburg wird günstige Gelegenheit zur Ausbildung in der französischen Sprache geboten. In Bern projektirte man auch schon in den 60er Jahren; denn schon 1864 verlangte der kantonale Sekundarlehrerverein in einer Petition an die Erziehungsdirektion, es möchten

an der Hochschule die erforderlichen Einrichtungen für die Ausbildung zum Sekundarlehramte getroffen werden; leider sollte dieser so berechtigte Wunsch noch lange ein frommer bleiben; es geschah nichts.

Die Kandidaten blieben auf sich selber angewiesen und mussten sich die Kurse so gut als möglich zusammensuchen; mit Überwindung vieler Schwierigkeiten und mit fleissigem Schaffen eroberten sie sich bei mässigen Anforderungen das Sekundarlehrerpatent; die Praxis und ein reger Trieb zur Fortbildung halfen nach und so erhielt der Kanton Bern gleichwohl nach und nach einen recht tüchtigen Sekundarlehrerstand, der sich zeigen darf und aus dem manch' tüchtige Kraft an Schulen anderer Kantone hergeholt wurde.

Endlich glaubte man, es sollte vorwärts gehen; das Gesetz über die Lehrerbildungsanstalten des Kantons Bern vom 18. Juli 1875 bestimmte in § 14 Folgendes: « Für Heranbildung von Mittelschullehrern wird an der Hochschule eine Lehramtsschule errichtet. Die weitere Ausführung bleibt einem Dekret des Grossen Rates vorbehalten. Es wird für sie ein jährlicher Kredit von Fr. 25,000 bewilligt. »

Aber der Reif der finanziellen Krisis, welcher gegen Ende der 70er Jahre im Kanton Bern so manche schöne Blume knickte, er liess auch dieses junge Pflänzlein nicht zum Leben kommen. Als kümmerliches Resultat dieser Bestrebungen erblickte im Mai 1878 ein Studienplan für die Studirenden des Lehramtes das Licht der Welt; er sollte als Wegleitung für die auf 4 Semester berechneten Studien in den 4 verschiedenen Sektionen dienen. Allerdings besagte § 2 Folgendes: « Die Erziehungsdirektion sorgt dafür, dass die im Studienplan enthaltenen Fächer regelmässig in der dort angeführten Reihenfolge und mit der dort angegebenen Stundenzahl gehalten werde ». Aber dabei bliebs; die Sorge wurde dem guten Willen der Herren Professoren überlassen und dieser soll manchmal zu wünschen übrig lassen.

Dagegen wurde am 27. Mai 1878 ein wesentlich verschärftes Reglement über die Sekundarlehrer-Patentprüfungen erlassen, welches in § 11 hinsichtlich der obligatorischen Prüfungsfächer vorschrieb: « Über die Studien in diesen Fächern hat sich der Bewerber durch akademische Zeugnisse auszuweisen. » Das Reglement wurde unterm 11. August 1883 in einigen untergeordneten Punkten abgeändert; gleichzeitig wurde ein Reglement für die Patentprüfungen von

Lehrern des höhern Lehramtes erlassen; dasselbe schreibt drei Jahre akademischer Studien vor. Dadurch sollte hauptsächlich für Fachlehrer an Gymnasien und Progymnasien gesorgt werden. Danach verblieb eigentlich nur noch die Sorge, richtige Lehrer für die meistens 2klassigen Sekundarschulen unseres Kantons heranzubilden; da diese Lehrer jeweilen die Hälfte der sämtlichen Fächer zu übernehmen haben, so sollte vor allem die etwas zu weit getriebene Fachlehrerbildung vermindert werden; d h. die Patentprüfung sollte auf mehr Fächer ausgedehnt, dagegen sollten die Anforderungen in den einzelnen Fächern etwas herabgesetzt werden.

Im Herbst 1886 wurde eine Kommission niedergesetzt, welche neuerdings einen Lehrplan für die Lehramtsschule und ein neues Patentprüfungsreglement ausarbeiten sollte. Sie hatte jedoch keine besonders glückliche Hand, indem sie von dem Standpunkte ausging, weil an der Hochschule in den verschiedenen Fächern der philosophischen Fakultät das und das gelesen werde, müsse das Prüfungsreglement anch darnach eingerichtet werden. Das Projekt enthielt keine wesentlichen Verbesserungen, denn die zu sehr auf die Fachbildung ausgedehnten vier Fächergruppen mit den bisherigen Anforderungen wurden beibehalten. Reglement und Lehrplan blieben Projekt.

Endlich erliess am 1. Dezember 1887 der Grosse Rat das im Gesetz von 1875 vorgesehene Dekret. Dieses bestimmt, dass die Erziehungsdirektion dafür zu sorgen hat, dass an der mit der philosophischen Fakultät zu verbindenden Lehramtsschule die in einem besonders aufzustellenden Studienplan enthaltenen Fächer mit der daselbst angegebenen Stundenzahl und soweit nötig in der dort angeführten Reihenfolge regelmässig vorgetragen werden, auch soll den Lehramtskandidaten Gelegenheit gegeben werden, sich durch Übungen im Unterrichten mit Schülern für die praktische Seite des Lehramtes heranzubilden. Soweit tunlich sollen die akademischen Lehrer diese Vorlesungen, Übungen und Repetitorien halten; wo die besondern Zwecke der Bildungsanstalt oder die Überladung des betreffenden akademischen Lehrers es gebieten, kann der Regierungsrat auch andere Lehrkräfte, die ausserhalb des Lehrkörpers stehen, als Lektoren anstellen. Die Leitung der Anstalt ist einer Kommission von drei Mitgliedern zu übertragen.

Die Erziehungsdirektion erliess am 25. Januar 1889 den für

die Lehramtsschule vorgesehenen Studienplan; am 1. Juni 1889 erhielt derselbe die Genehmigung des Regierungsrates und unter gleichem Datum beschloss letztere Behörde ein neues Reglement für die Patentprüfungen von Sekundarlehrern. Dasselbe enthält wesentliche Neuerungen. Für alle Bewerber sind obligatorisch: Pädagogik, allgemeine Anatomie, Physiologie, allgemeine Gesundheitslehre und spezielle Schul- und Unterrichtshygiene und Turnen. (Ausnahmsfälle vorbehalten).

Es gibt nur noch zwei Fächergruppen; die neusprachliche und die mathematisch-naturwissenschaftliche; die erste Gruppe umfasst: Muttersprache, Französisch (resp. Deutsch), Englisch oder Italienisch, Geschichte und Geographie; die zweite Gruppe: Muttersprache, Mathematik, Physik und Chemie, Naturgeschichte und Zeichnen. Als fakultative Fächer verbleiben: Religion, Gesang und Schönschreiben. Die Anforderungen in den einzelnen Fächern sind wesentlich ermässigt. In genauem Anschluss an das Prüfungsreglement schreibt der Studienplan die für beide Gruppen während vier Semestern abzuhaltenden Vorlesungen vor. Die wöchentliche Stundenzahl, alles inbegriffen, soll 28 nicht übersteigen.

In die Kommission für die Lehramtsschule wurden gewählt: Hr. Prof. Dr. Forster, als Präsident, Hr. Landolt, Sekundarschulinspektor und Hr. Dr. Ott, Gymnasiallehrer in Bern.

Der Hauptbeschluss des Regierungsrates aber erfolgte am 19. Februar 1890, nämlich die Wahl der nötigen Lehrer. Eine Anzahl der bisherigen Hochschullehrer übernahmen die entsprechenden Vorlesungen: Hr. Professor Rüegg Pädagogik, Hr. Prof. Dr. Vetter deutsche Literaturgeschichte, Hr. Prof. Dr. Michaud und Hr. Bessire Französisch, Hr. Kuenzler, Privatdozent, Englisch, Hr. Prof. Freymond und Hr. Niggli, Privatdozent, Italienisch, Herr Prof. Dr. Wocker allgemeine Geschichte, Hr. Prof. Dr. Hidber Schweizergeschichte und Hr. Prof. Dr. Brückner Geographie, Hr. Prof. Dr. Baltzer Mineralogie und Geologie, Hr. Prof. Dr. Forster Physik, Hr. A. Benteli, Privatdozent, darstellende und praktische Geometrie; für das Zeichnen ist an der Kunstschule gesorgt. Als neue besondere Lehrer mussten angestellt werden: der zum ausserordentlichen Professor beförderte Hr. Dr. Girard für allgemeine Anatomie und Physiologie, allgemeine Gesundheitslehre, Schul- und Unterrichtshygiene, der ebenfalls zum ausserordentlichen Professor promovirte Hr. Dr. Ott

für die reine Mathematik, ferner Hr. Sutermeister für Deutsch, Hr. Fankhauser, Privatdozent, für Botanik und Zoologie, Herr Rud. Guggisberg für Turnen, die Chemie im vierten Semester der zweiten Sektion solle Hrn. Dr. Schaffer, Kantonschemiker, übertragen werden. Eint und anderes wird an den getroffenen Einrichtungen noch zu verbessern sein. Die Erfahrung einiger Semester wird schon die nötige Belehrung bringen. Die bezeichneten Mehrkosten für Besoldungen betragen zirka Fr. 11,000.

Zum Schlusse verweisen wir noch auf das nachfolgend publizirte Verzeichnis der Vorlesungen an der Lehramtsschule im Sommersemester 1890.

Möge nun die so zäh erkämpfte, vom Staate kräftig unterstützte Anstalt blühen und gedeihen zum Nutzen und Frommen unserer Mittelschulen!

Verzeichnis der Vorlesungen an der Lehramtsschule der Hochschule Bern

im Sommer-Semester 1890.

I. Sektion.

Erstes Semester.

Geschichte der Pädagogik von der Reformation bis zur Gegenwart	3 Std.	Prof. Rüegg.
Übersicht über die Geschichte der deutschen Litteratur von der ältesten Zeit bis zum Anfang des 16. Jahrhunderts	3 Std.	Prof. Dr. Vetter.
Neuhochdeutsche Grammatik mit Übungen	2 Std.	Prof. Sutermeister.
Französische Grammatik mit Übungen	3 Std.	L. Bessire.
Lektüre französischer Schriftsteller	2 Std.	Prof. Dr. Michaud.
Englische Formenlehre, Lesen und Übersetzen leichterer Prosa	3 Std.	P. D. Küenzler.
Allgemeine Geschichte des Altertums	4 Std.	Prof. Dr. Wocker.
Schweizergeschichte bis zur Reformation	3 Std.	Prof. Dr. Hidber.
Astronomische und physikalische Geographie, I. Theil	3 Std.	Prof. Dr. Brückner.
Turnen (siehe Prüfungsreglement)	2 Std.	Rudolf Guggisberg, Turnlehrer.

Drittes Semester.

Allgemeine Anatomie und Physiologie des Menschen	3 Std.	Prof. Dr. Girard.

Geschichte der deutschen Litteratur vom Anfang bis zum Ende des 18. Jahrhunderts	3 Std.	Prof. Dr. Vetter.
Rhetorik, Poetik mit Metrik	2 Std.	Prof. Sutermeister.
Französische Litteraturgeschichte des 17. und 18. Jahrhunderts	2 Std.	Prof. Dr. Michaud.
Französische Grammatik mit Übungen	3 Std.	L. Bessire.
Englische grammatische Übungen, Lekture eines modernen Schriftstellers	3 Std.	P. D. Küenzler.
Allgemeine Geschichte der neueren Zeit	4 Std.	Prof. Dr. Wocker.
Schweizergeschichte vom Jahr 1798—1830	3 Std.	Prof. Dr. Hidber.
Kulturgeographie und Völkerkunde	3 Std.	Prof. Dr. Brückner.
Turnen	2 Std.	Rudolf Guggisberg, Turnlehrer.

II. Sektion.

Erstes Semester.

Pädagodik, gemeinschaftlich mit Sektion I	3 Std.	Prof. Rüegg.
Neuhochdeutsche Grammatik mit Übungen, Lektüre von Schriftstellern des 18. Jahrhunderts	3 Std.	Prof. Sutermeister.
Algebra	2 Std.	Prof. Dr. Ott.
Goniometrie und ebene Trigonometrie	2 Std.	Derselbe.
Mathematische Übungen	1 Std.	Derselbe.
Allgemeine Physik, Akustik, Optik	6 Std.	Prof. Dr. Forster.
Botanik mit Übungen	4 Std.	P. D. Fankhauser.
Zeichnen. Formenlehre u. Flachornament	4 Std.	Dachselt, L. d. K.
Turnen, gemeinschaftlich mit Sektion I	2 Std.	Rudolf Guggisberg, Turnlehrer.

Drittes Semester.

Anatomie und Physiologie, gemeinschaftlich mit Sektion I	3 Std.	Prof. Dr. Girard.
Deutsche Litteraturgeschichte des 18. Jahrhunderts	2 Std.	Prof. Sutermeister.
Poetik mit Metrik	1 Std	Derselbe.
Elemente der Differentialrechnung	2 Std.	Prof. Dr. Ott.
Analytische Geometrie	2 Std.	Derselbe.
Mathematische Übungen	1 Std.	Derselbe.
Darstellende Geometrie, mit Übungen	4 Std.	P. D. Benteli.

Praktische Geometrie, Praktischer Kurs	3 Std.	P. D. Benteli.
Mineralogie und Geologie	4 Std.	Prof. Dr. Baltzer.
Zeichnen. Stil- und Formenlehre	1 Std.	W. Benteli, L. d. K.
Aufnahmen kunstgewerblicher Gegenstände	3 Std.	Dachselt.
Turnen, gemeinschaftlich mit Sektion I	2 Std.	Rudolf Guggisberg, Turnlehrer.

Bern, den 21. April 1890.

Der Erziehungsdirektor:
Dr. Gobat.

Schulnachrichten.

Thun. Jubiläumsfeier des Progymnasiums (13. April 1890). Die Staatsverfassung von 1831 legte den Grund zur allgemeinen Volksschule. 1834 wurde zur Förderung der Wissenschaft und höheren Bildung das Gymnasium in Bern und die Hochschule errichtet. Neues, reges Leben erwachte; man strebte dahin, diese Anstalten benutzen zu können. Diesen Bestrebungen verdankt auch das Progymnasium in Thun seine Entstehung durch Umgestaltung der frühern »Lateinschule.« Es geschah dies in Wirklichkeit bereits im Jahre 1836, doch war die Anstalt noch nicht vom Staate anerkannt. Dieselbe erfolgte nach längeren Verhandlungen über die Höhe des Staatsbeitrages und die Vertretung der Regierung in der Schulbehörde, welche Verhandlungen zwischen dem Burgerrate von Thun und dem bernischen Regierungsrate geführt wurden, im Jahre 1838. Am 12. November dieses Jahres erfolgte die formelle und feierliche Eröffnung des Progymnasiums Thun. Es erschien dabei als Abgeordneter des Erziehungsdepartements Herr August Hopf, Mitglied des Departements und Direktor der staatlichen Elementarschule in Bern, der Mann, der mit der Geschichte des bernischen Schulwesens, namentlich jedoch mit der Entwicklung des Schulwesens der Gemeinde Thun und speziell derjenigen des Progymnasiums so vielfach verknüpft ist. Leider hat er das 50jährige Jubiläum der ihm so lieben Anstalt nicht mehr erlebt. Es hat sich überhaupt aus verschiedenen Ursachen, die hier nicht zu erläutern sind, diese schon vor längerer Zeit in Aussicht genommene Feier bis in das Frühjahr 1890 verzögert. Über die Geschichte der Lateinschule und des Progymnasiums Thun gibt eine sehr reichhaltige und interessante, im Auftrage der Schulkommission von Herrn Pfarrer Gerwer in Thun ver-

fasste Festschrift jede wünschbare Auskunft. Die Jubiläumsfeier selbst verlief am 13. April in würdevoller Weise unter allgemeiner, lebhafter Teilnahme der Behörden und der Einwohnerschaft Thuns, der Lehrerschaft, der jetzigen und einer grossen Zahl früherer Schüler der Anstalt. Viele der einstigen Progymnasianer, teilweise Männer im besten Mannesalter, teilweise schon im Schmucke bestandener Jahre, waren aus weiter Ferne herbeigeeilt, um sich zu sehen, um die Schule zu ehren; viele andere sandten Grüsse, Telegramme, viele sind längst von uns geschieden.

Der erste Akt der Jubiläumsfeier fand in der Kirche statt, wo einst auch die Eröffnung vor sich gegangen war. Die musikalischen Kräfte Thuns wetteiferten in sehr gelungenen Vorträgen, die vereint ein genussreiches Konzert bildeten. Die eigentliche Festrede hielt Herr Grossrat Ritschard, Mitglied der Schulkommission. Diese Rede, getragen von dem freisinnigen, schulfreundlichen Geiste der dreissiger Jahre, von dem Geiste, den man in unserer Zeit oft bitter vermisst, kann mit vollem Rechte als eine hervorragende Leistung bezeichnet werden. Sie zündete in vieler Herzen und weckte die zu solchem Anlasse erforderliche, ächte festliche Stimmung. Hoffentlich wird diese Rede in ihrem Wortlaute der Öffentlichkeit übergeben werden und wenn auch das geschriebene Wort nie in vollem Umfange das gesprochene ersetzen kann, findet sich vielleicht doch auch im bernischen Schulblatte, im Organe der freisinnigen bern. Lehrerschaft, Raum für die gediegene Ansprache.

Nach dieser Feier erfolgte ein Zug durch die Stadt in den Saal der Wirtschaft National, wo den Schülern eine willkommene Erfrischung verabreicht wurde. Hier ergriffen auch die Vertreter des Staates, die Herren Erziehungsdirektor Dr. *Gobat* und Schulinspektor *Landolt* das Wort, um den anwesenden Behörden, den Festgästen und den Schülern die Sorge für unser Schulwesen, die unermüdliche treue Arbeit und Pflichterfüllung, die Liebe zum gemeinsamen Vaterlande warm ans Herz zu legen. Lebhafter Beifall folgte diesen Ansprachen und herzlich verdankten am Platze des leider wegen Krankheit abwesenden Präsidenten der Schulkommission die Herren Vizepräsident Liebi und Schulvorsteher Scheuner den beiden Rednern ihre Anwesenheit und ihre Sympathie für die Schule.

Am Abend sah der Falkensaal eine grosse Festversammlung, welche dessen weite Räume ganz in Anspruch nahm. Herr Für-

sprecher Emil Lohner übernahm das Festpräsidium und führte es in trefflicher Weise durch. Manch begeistertes Wort wurde gesprochen, manch feuriges Lied vorgetragen. Drei Lehrer, die Herren Horrer, seit 1859, Scheuner und Dieffenbacher, seit 1865 Lehrer am Progymnasium, erhielten von ihren früheren Schülern schöne Geschenke als Beweise der Anerkennung und der Liebe. Die Leser des Schulblattes werden kaum eine eingehende Berichterstattung über den Verlauf des Festes verlangen. Ein Gedanke kam zum vollen Durchbruche: « Es möge das Progymnasium Thun weiter unter treuer Arbeit und Fürsorge gedeihen, es möge der freisinnige, schulfreundliche Sinn Thuns für alle Zukunft erhalten bleiben.»

Bern (Mitteilung). In Bern hat sich, dem Vorgang von Weimar und Basel folgend, zur *Massenverbreitung guter Schriften* ein Verein gebildet, dem in kurzer Zeit schon 200 Mitglieder beigetreten sind. In Basel ist die Zahl der Mitglieder auf 600 gestiegen. Aus den Hunderten sollten aber Tausende werden, wenn der Kampf gegen die unser Volksleben vergiftende Schund- und Schandliteratur mit Erfolg soll durchgekämpft werden. Ein jährlicher Beitrag von nur Fr. 2 will es ermöglichen, dass die Mitgliederzahl möglichst gross werden kann. Zur Förderung unseres Werkes bedürfen wir der Mithülfe der Lehrerschaft in Stadt und Land und gewiss appelliren wir nicht vergebens an dieselbe. Vor allem sollten die Lehrer durch das Organ ihrer Schulkinder für die Verbreitung der vom Verein herausgegebenen Schriften sorgen. Bis jetzt ist erschienen: Elsi, die seltsame Magd und Wie Joggeli eine Frau sucht, von Jeremias Gotthelf, eine Schrift von 48 Druckseiten, welche zum fabelhaft billigen Preis von 10 Cts. zu kaufen ist. In Bern ist diese Erstlingsschrift des Basler — wir können wohl bald sagen: des schweizerischen — Vereins für Verbreitung guter Schriften bei allen Buchhandlungen, besonders bei der Schulbuchhandlung Kaiser, aufgelegt und dort zu beziehen. Grössere Partien von 10 Examplaren an wird der Bibliothekar der Berner Sektion, Schuldirektor Tanner, sogar zum Preis von 8 Cts. das Examplar per Nachnahme verschicken. Der Genannte ist auch gern bereit, Beitrittserklärungen von Mitgliedern entgegenzunehmen.

In **Ütendorf** ist Lehrer *Prysi*, ein bescheidener, treu seines Amtes bis zum Tode waltender Mann gestorben.

Landwirtschaftliche Schule auf der Rütti. Unsere Angaben in letzter Nummer des Schulbattes betreffs der Schülerzahl dieser Anstalt bedürfen etwelcher Richtigstellung. Es zählen gegenwärtig:

A. Die landwirtschaftliche Schule:

I. Klasse	16	Schüler.
II. »	22	»
Praktikanten	2	»
Vorkurs	2	»

B. Molkereischule.

I. Klasse	5	»
II. »	6	»
Praktikanten	5	»

Die Rettungsanstalt in der **Bächtelen** schickt sich an, im nächsten Monat Mai ihr 50jähriges Bestehen zu feiern und lädt in den öffentlichen Blättern namentlich die gewesenen Zöglinge zur Feier ein.

Unentgeltlichkeit der Lehrmittel. Im Kanton Zürich mehren sich die Gemeinden, welche aus freien Stücken die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel einführen, von Jahr zu Jahr.

Literarisches.

Stucki, Commentar zu dem schweiz. geographischen Bilderwerke. Heft I: Jungfraugruppe; Heft II: das Lauterbrunnental; Heft III; der Genfersee. Verlag der Lehrmittelanstalt von W. Kaiser (Antenen) in Bern.

Der Zweck dieser Hefte lässt sich wohl am besten durch Anführung zweier Stellen aus des Verfassers vorzüglichen «Materialien für den Unterricht in der Schweizergeographie» aussprechen. Diese Stellen lauten:

«Jeder Lernstoff aber, den der Schüler sich anlernt oder der ihm angelehrt wird, anders, als um des natürlichen Interesses willen, das an ihm genommen wird, den er sich aneignen muss anders, denn als die natürlichste, geeignetste Nahrung für seine Wissbegierde, wirkt weit eher geisttötend, denn geistweckend, ist zum wenigsten für die wirkliche Geistesbildung fruchtlos.»

«Und doch liegt der eigentlich bildende Wert des Geographieunterrichts gerade darin, dass der Geist des Schülers durch eine

geschickte Leitung über das tote, abstrakte kartographische Bild hinausgehoben werde, dass das letztere vor seinen Augen vermittelst Phantasie, Verstand und Gemüt Leben gewinne und zum wirklichen Abbild der Natur werde.»

Nach der wohl unbestreitbar richtigen Ansicht des Verfassers besteht also die nächstliegende Aufgabe des Geographieunterrichts nicht in dem Einprägen eines gewissen Masses von positiven Kenntnissen, sondern in der Anregung zu sinnigem, Phantasie, Gemüt und Denken anregendem und bereicherndem Beobachten des Natur- und Menschenlebens. Was an positivem Wissen des Behaltens wirklich wert ist, wird sich bei solcher Behandlung dem Schüler offenbar leichter und fester einprägen, da es ihm nicht in trockener, Interesse und Denken abstumpfender Vereinzelung, sondern in lebensvoller Einheit dargeboten wird. Der Verfasser weiss sehr gut, dass eine solche Behandlung des Geographieunterrichtes keine leichte Sache ist, und diese Einsicht ist wohl die erste Veranlassung zur Herausgabe eines Bilderwerks mit Commentar für die Schweizergeographie gewesen. Und in der Tat, durch diese prächtigen Bilder wird die Arbeit des Lehrers in vorzüglicher Weise erleichtert; die einzelnen Hefte des Commentars aber sind eine sehr schätzenswerte Ergänzung zu den Bildern. Auch hier aber bietet der Verfasser keineswegs eine Anleitung, welche ohne Weiteres und unverändert im Unterricht verwertet werden könnte; die Hefte enthalten vielmehr in fliessender Darstellung scheinbar zwanglos hingestellte, in Wirklichkeit aber sehr wohl erwogene Winke, wie die Bilder zu behandeln sind, wenn sie ihren Zweck erreichen, nämlich dazu dienen sollen, das kartographische Bild vor den Augen des Schülers Leben gewinnen und zum wirklichen Abbild der Natur werden zu lassen.

J. Rüefli.

Aufsatzübungen von *W. Schmid*, Oberlehrer am Seminar zu Künzelsau. Württemberg. II. Aufl. Esslingen. Verlag von W. Langguth.

Die Aufsatzübungen sind und werden auch immer die Plage des Lehrers bleiben: denn der Stein der Weisen, der da Aufschluss geben möchte, wie es der Lehrer anzustellen habe, um die Schüler bis zu ihrem Schulaustritt zu befähigen, ein inhaltlich zufriedenstellendes, nach Form, Schrift und Orthographie gefälliges und richtiges Aufsätzchen abfassen zu können, wird wohl nie erfunden werden. Man hat zu lange schon nach ihm gesucht. Was den

Inhalt anbelangt, so sind oft Anfänger über den Stoff in Verlegenheit. Nicht dass er nicht reichlich vorhanden wäre, aber entweder erscheint er ihnen zu bekannt, oder zu platt oder zu schwer. Und gestehen wir Lehrer es nur, wir sind gar häufig nicht an scharfe Beobachtung der Dinge gewöhnt und sehen wenig oder nichts, wo sich z. B. dem Engländer eine Fülle von Einzelheiten erschliesst.

Der Hauptwert obigen Buches nun besteht in der Lieferung eines reichlichen, passenden Aufsatzstoffes in Disposition und Ausführung. Wir können das Buch nach dieser Seite hin und auch der in den Ausführungen durchwegs herrschenden gewählten Sprache halber bestens empfehlen. *G.*

Verschiedenes.

Die **Pariser Schulen** sind so überfüllt, dass zahlreiche Kinder wegen Mangels an Platz zurückgewiesen und oft bis zu zwei Jahren auf ihre Aufnahme warten müssen. Eine Anzahl Gemeinderäte hat daher vorgeschlagen, zunächst nur die Kinder von Parisern und erst wenn dann noch Platz sei, die Kinder von Fremden aufzunehmen. Der Gemeinderat hat nun eine Erhebung über das Schulwesen angestellt. (Bund)

Der Einfluss der Elektrizität auf das Wachstum der Pflanzen. Der Naturforscher *Sprechnew* veröffentlicht laut « *Prometheus* » in der « *Lumière électrique* » die Resultate fünfjähriger Forschungen über den Einfluss der Elektrizität auf das Pflanzenleben, die allgemeines Aufsehen erregen und dem Landmann eine rosige Perspektive in die Zukunft eröffnen werden.

Will er Bohnen oder Erbsen pflanzen, so weicht er dieselben zuerst auf, presst sie mittelst zweier « Kupferelekdroden » zusammen, setzt sie auf kurze Zeit der Wirkung der Ströme eines Induktionsapparates aus und bringt sie dann in die Erde. Die Folge dieser Manipulation wird sein, dass die Entwicklung der Pflanze *noch einmal so rasch vor sich geht, dass das Blattwerk üppiger, die Färbung lebhafter wird und das Ernteergebnis — sich gleich bleibt.*

Wünscht er dagegen üppiges Gemüse und schöne Blumen zu erhalten, so bringt er an den Enden der Gartenbeete je eine Zink- und eine Kupferplatte an und verbindet dieselben über dem Boden durch Kupferdräte. Indem auf diese Weise zwischen den beiden

Platten ein elektrischer Strom durch die feuchte Erde hervorgebracht wird, wird letztere zersetzt, die Pflanzen erhalten gut die doppelte Quantität an Nahrung und gedeihen deshalb, dass es eine Lust ist.

Handelt es sich darum, das Wachstum grosser Pflanzungen (Korn, Weizen, Roggen, Hafer, Kartoffeln u. s. f. zu fördern, so werden über den Acker hin in regelmässigen Abständen isolirte Stangen (50—60 Stück per ha.) aufgestellt, welche oben metallene Kronen tragen, die in feine Spitzen auslaufen. Diese Kronen werden metallisch miteinander verbunden und dienen als Sammler der atmosphärischen Elektrizität, welche von da aus der Oberfläche der Pflanzungen in Form stiller Entladungen zuströmt. Die Elektrokultur liefert *grössere Ernten in Frucht und Stroh* und bringt die Pflanzung bedeutend früher zur Reife.

Den Kartoffelpilz wird sie höchst wahrscheinlich schon im Entstehen vernichten.

Wie steht doch an der grossen Glocke im Münsterturm zu Bern geschrieben?

„Katharina heisse ich,
„200 Zentner wiege ich
„Und wer's nicht glaubt,
„Der wäge mich."

Zu Versuchen ist ja gegenwärtig die günstigste Zeit.

Der bekannte Reisende und Naturforscher **Prof. Pechuel-Lœsche** in Jena ist mit einer Neubearbeitung von «Brehms Thierleben beschäftigt. Das Erscheinen der neuen Auflage des berühmten Werkes wird im Herbst d. J. erwartet.

Lehrerbestätigungen.

Gutenbrunnen, I. Klasse, Senften, Rudolf, bish., prov.
» II. Klasse, Christeler, Christian, bish., prov.
Mannried, II. Klasse, Bach, Alfred, bish., prov.
Gruben, gem. Schule, Würsten, Emil, bish., prov.
Ebnit, gem. Schule, Schwizgebel, Emanuel, bish., prov.
Bissen, gem. Schule, Schwenter, Johann Jakob, bish. prov.
Gysenstein, Oberschule, Müller, Joh. Ulrich, bish., def.
» Elementarklasse, Müller geb. Wüthrich, Elise, bish., def.

Rüderswyl, Oberschule, Aebi, Jakob, bish., def.
Rahnflüh-Than, Elementarklasse, Eichenberger geb. Aeschemann, Marie, bish., def.
An der Egg, Oberschule, Zumstein, Jakob, bish., def.
Horben, Unterschule, Haldemann geb. Schneider, Marie, bish., def.
Grosshöchstetten, Unterschule, Oehrli, Margaritha, bish., def.
Linden (Kurzenberg), untere Mittelkl., Combe, Marie Ida, bish. def.
Murzelen, Oberschule, Kammer, Robert, bish., def.
Reichenstein, Oberschule, Schletti, Peter Samuel, bish., def.
Mannried, Elementarklasse, Hutzli, Magdalena, neu, def.
Schwarzhäusern, Elementarklasse, Burkhard geb. Ruch, Anna Maria bish., def.
Wasen, Klasse II A, Wüthrich, Johannes, bish., prov.
Höchstetten-Hellsau, Unterschule, Schorer, Marie, neu, def.
Tschugg, Unterschule, Ramseyer geb. Rufer, Marg., bish., def.
Mühlethurnen-Lohnstorf, Unterschule, Steiger geb. Deppeler, Ida, bish., def.
Mühlethurnen-Lohnstorf, Oberschule, Steiger, Friedr. Ferd., bish., def.
Meienried, gem. Schule, Dettwyler, Karl, bish.. def.
Laupen, III. Klasse, v. Känel, Ida, bish., def.
Bussalp (Schlucht), Oberschule, Dennler, Joh. Friedrich A., früher in Hübeli, bish., def.
Gündlischwand, Oberschule, Roth, Christian, bish., prov.
» Unterschule, Schmalz, Lina, bish., def.
Unterbach, Unterschule, Otth geb. Anderegg, Maria Anna, bish., def.
» Oberschule, Wyss, Johann, bish., def.
Unterstock, gem. Schule, Ludi, Lina, bish., def.
Gadmen, » » Mollet, Johann, bish., prov.
Kanderbrügg, gem. Schule, Hirschi-Thomann, Rosalie, bish., def.
Reckenthal, Oberschule, Stoller, Samuel, bish., def.
Winkeln, gem. Schule, Scheidegger, Christian, bish., def.
Wilderswyl, III. Kl., Simonet, Jakob, bish., def.
Ins, III. Kl., Külling, Reinhard, bish., def.
Jegenstorf, Oberschule, Abrecht, Joh. Ernst, bish., def.
Riedacker u. Scheidwald, gem. Schule, Stucker, Gottfried, bish., def.
Mauss, gem. Schule, Châtelain, Samuel, bish., def.
Zimmerwald, Oberschule, Kisling, Karl, bish. in Bütschel, def.
Bigelberg, II. Kl., Edinger, Alma, bish., def.

Tüscherz-Alfermee, Unterschule, Wüthrich, Rosette, neu, def.
Rütschelen, Elementarklasse, Grütter geb. Schulthess, Anna Maria, bish., def.
Oberscherli, Oberschule, Schlecht, Fr., bish. in Hinterfultigen, def.
Köniz, Oberschule, Büssard, Gottfr., bish. in Vorimholz, def.
Breitenrain b. Bern, Kl. IVb, Schläfli, Alfred, bish. in Münchenbuchsee, prov.

Schulausschreibungen.

Ort und Schulart.	Kinderzahl.	Gem.-Bes. Fr.	Anm.-Termin.
	1. Kreis.		
Kien, Unterschule	[2]) 50	550	2. Mai
	2. Kreis.		
Reidenbach, gemeinsame Oberschule	[2]) 40	850	28. April
	4. Kreis.		
Belp, III. Klasse	[2]) 70—75	720	30. „
Hinterfultigen, Oberschule	[2]) 35	550	30. „
	7. Kreis.		
Münchenbuchsee, Elementarkl. B	[2]) [7]) 60	700	28. „

[1]) Wegen Ablauf der Amtsdauer. [2]) Wegen Demission. [3]) Wegen prov Besetzung. [4]) Für eine Lehrerin. [5]) Wegen Todesfall. [6]) Zweite Ausschreibung. [7]) Für einen Lehrer.

Sekundarschulen.

Belp, Sekundarschule, Lehrstelle, wegen Demission. Besoldung Fr. 2000. Anmeldung bis 26. April.

Neue Kirchengesangbücher,

gewöhnlicher solider Einband à Fr. 1. 25; feinere Einbände mit Goldschnitt von Fr. 3 an bis zu den feinsten. (1)

Schulbuchhandlung **W. Kaiser, Bern.**

Violinen, Celli, Zithern, Saiten, sowie alle Blasinstrumente am besten und billigsten direkt von der Instrumenten-Fabrik

C. G. Schuster, jun.

255 u. 256, Erlbacher Strasse, **Markneukirchen,** Sachsen.
Neuester illustr. Katalog gratis und franko.
Bitte genau zu adressiren. (4)

Feldstecher mit 8 Gläsern,

vorzügliches Fabrikat, per Stück à Fr. 25, empfiehlt

J. G. Krähenbühl, Lehrer in Lotzwyl.

NB. Nichtkonvenirende Exemplare werden zurückgenommen. (1)

Verlag von Orell Füssli & Cie.
in Zürich.

Geschichte und Heimatkunde.

Von Arx, F., Illustr. Schweizergeschichte für Schule und Haus. Prachtausgabe, geb. Fr. 6, Schöne Ausgabe, steif broch. Fr. 5, Schülerausgabe, kart. Fr. 3. 50, sehr eleg. Einbanddecken à Fr. 1. 10.

Bollinger, H., Militärgeographie der Schweiz. 2. Aufl. Fr. 2. 50.

Gœtz, W., Dr., Kleine Schweizergeschichte. 50 Cts.

*** Ein trotz seiner Prägnanz den Stoff vollkommen erledigendes, höchst eigenartiges Büchlein.

Kälin, E., Der Schweizerrekrut. Leitfaden für Fortbildungsschulen. 60 Cts. Ausgabe mit kolor. Schweizerkarte Fr. 1. 20.

Schneebeli, J. J., Verfassungskunde in elementarer Form für schweizer. Fortbildungsschulen. 2. Auflage. 80 Cts.

Strickler, Joh., Dr., Lehrbuch der Schweizergeschichte. Zugleich vaterländ. Lesebuch für alle Stände. 2. Aufl. Fr. 4.

Wanderbilder, Europäische, als Hülfsmittel beim geographischen Unterrichte. Kataloge gratis.

Rechnen, Geometrie und Naturkunde.

Bärlocher, V., Zinseszins-, Renten-, Anleihen- und Obligationenrechnung. Mit 5 Tafeln von Fedor Thoman. Broch. Fr. 15.

Bronner, C., Hülfstabellen für Multiplikation und Division bei den Rechnungen für das Verkehrsleben. Nebst Anwendungserläuterung. Fr. 1.

Hofmeister, R. H., Leitfaden der Physik, mit 153 in den Text eingedruckten Holzschnitten. 4. Aufl. Fr. 4.

Huber, H., Aufgabensammlung für den geometr. Unterricht in Ergänzungs- und Fortbildungsschulen. I. Heft (für das 4. Schuljahr) 20 Rp., II. Heft (für das 5. Schulj.) 20 Rp., III. Heft (für das 6. Schulj.) 20 Rp., IV. Heft (für das 7. Schulj.) 25 Rp. V. Heft (für das 8. Schulj.) 25 Rp. Resultate dazu 60 Rp.

Marty, C., Sekundarlehrer, Rechenbeispiele aus der Bruchlehre. I. Kreis. 2. Auflage, br. 25 Rp. II. Kreis. 3. Auflage, 35 Rp.

Rüegg, H. R., Prof., 600 geometrische Aufgaben. Für schweiz. Volksschulen gesammelt, 60 Rp. Schlüssel dazu 60 Rp.

Wandtafeln für den naturgeschichtlichen Anschauungsunterricht unter Mitwirkung von Dr. F. Steindachner, Direktor des k. k. zoologischen Hofkabinets, und der Custoden dieses Cabinets: A. v. Pelzeln, A. Rogenhofer, Prof. Dr. Fr. Brauer und Dr. H. Krauss für die I. Abteilung: Zoologie; Dr. A. Kerner, Ritter von Marilaun, Prof. und Direktor des botanischen Gartens, für die II. Abteilung: Botanik; Christian Lippert, k. k. Ministerialrat im Ackerbauministerium, für die III. Abteilung: Bäume. (5)

*** Das Werk umfasst heute 13 Lieferungen à 5 Blatt (65 Blatt) Zoologie (komplet), 3 Lieferungen à 5 Blatt (15 Blatt) Botanik (komplet) und bis jetzt 2 Lieferungen à 5 Blatt und 2 Blatt (12 Blatt, Bäume. Die Abteilung wird fortgesetzt. Der Preis einer jeden Lieferung à 5 Blatt (je 84 cm hoch, 64 cm breit) beträgt Fr. 10. Ein einzelnes Blatt kostet Fr. 2. 50. Bei Bezug von 5 Blatt auf einmal (nach freier Wahl) gilt der Preis einer Lieferung Fr. 10.

Verantwortliche Redaktion: **J. Grünig,** Sekundarlehrer in Bern. — Druck und Expedition: **J. Schmidt,** Hirschengraben 12 in Bern.